

PodC JLL Episode 88

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 88: <Wenn Jesus nicht an mich glaubt>

Lasst und heute einen letzten Blick auf Jesus in Jerusalem werfen, bevor wir morgen zu Nikodemus kommen.

Johannes 2,23-25: Als er aber zu Jerusalem war, am Passah, auf dem Fest, glaubten viele an seinen Namen, als sie seine Zeichen sahen, die er tat. 24 Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, weil er alle kannte 25 und nicht nötig hatte, dass jemand von dem Menschen Zeugnis gab; denn er selbst wusste, was in dem Menschen war.

Ein total spannender Text, der mit uns mit einer interessanten Tatsache vertraut macht: Wenn wir gerettet werden wollen, dann reicht es nicht, dass wir an Jesus glauben. Das tun hier ganz viele, *als sie seine Zeichen sahen, die er tat*. Nur dann geht der Text ganz komisch weiter: *Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an... denn er selbst wusste, was in dem Menschen war*. Wie gesagt, es reicht nicht, dass wir an Jesus „glauben“, Jesus muss auch an uns glauben, sich uns anvertrauen.

Stellen wir uns noch einmal Jesus vor, wie er geißelschwingend den Tempel reinigt und dann waren da vielleicht noch mehr Wunder, die er tut (Plural: Zeichen). Wisst ihr was? Es ist gar nichts Besonderes, dass Menschen in so einer Situation glauben. Es liegt in der Natur des Menschen, sich etwas Größeres zu suchen, dem er dienen kann. Das muss nicht Gott sein – auch wenn die Fähigkeit, zu glauben, daher kommt, dass es einen Schöpfergott gibt, der uns einlädt an ihn zu glauben... ich kann auch an mich glauben, daran, dass ich nur mich brauche, es nur dieses Leben gibt und ich meines eigenen Glückes Schmied bin, oder ich glaube an Horoskope oder an Odin oder ich habe vielleicht meine Geistesheilerin oder meinen Erfolgscoach... jedenfalls liegt es im Menschen, etwas zu suchen, dem er glauben, dem er *vertrauen* kann.

Und man kann Glauben provozieren. Genau das tut Jesus. Er tritt außergewöhnlich auf, tut *Zeichen* und Menschen sind begeistert und fangen an, zu glauben. D.h. Jesus wird ihnen wichtig, sie hören auf das, was er sagt, sie fühlen sich ihm irgendwie zugehörig und gewinnen so etwas wie eine

Jesus-Identität. Bitte vergesst nicht: Glauben können gibt innere Stärke. Ein Glaube lässt mich einen Standpunkt einnehmen und ich werde Teil einer Gruppe. Das sind positive Erfahrungen. Und natürlich ist es dabei erst einmal egal, ob das die Gruppe der Jesus-Jünger, der Klima-Retter oder der Jedi-Ritter ist.

Glauben ist eine Fähigkeit im Menschen, die Gott uns gegeben hat, um in Gemeinschaft mit einem „Gott“ leben zu können, der unseren Intellekt übersteigt. Glauben ist die Fähigkeit, uns auf etwas Höheres einzulassen, dem wir unser Leben weihen. Denn es klingt zwar super modern, dass der Mensch nur ein Produkt der Evolution ist und unser Leben letztlich keinen Sinn hat, aber in der Praxis brauchen wir halt doch einen Sinn im Leben und sei es nur ein Nachbarschaftsverein, eine Fußballmannschaft oder die eigene Familie. Der Mensch will glauben. Der Mensch *muss* glauben. Und in Jerusalem glauben Menschen an den neuen Star unter den Rabbis, diesen Jesus aus Nazareth. Nur der glaubt nicht an sie!

Johannes 2,24.25: Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, weil er alle kannte und nicht nötig hatte, dass jemand Zeugnis gebe von dem Menschen; denn er selbst wusste, was in dem Menschen war.

Noch einmal: Es ist nicht genug, dass wir an Jesus glauben, wenn Jesus nicht auch an uns glaubt. Hier sind Menschen, die sich hinstellen und behaupten: *Wir glauben an den Rabbi Jesus!* Aber Jesus will nichts mit ihnen zu tun haben. *Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an.* Wörtlich steht hier: Er glaubte ihnen nicht; es ist dasselbe Wort wie in Vers 23. Sie glauben an ihn, aber er glaubt nicht an sie. Warum? *Er wusste was in dem Menschen war.* Jesus kannte die Menschen, er wusste darum, dass sie leicht zu beeindrucken waren und dass es „Glauben“ gibt, der den Namen eigentlich nicht verdient – auch dann, wenn es sich formal um einen „Glauben an Jesus“ handelt.

Es gibt mindestens zwei Formen von Glauben, die nichts taugen.

Da ist zum einen der **Groupie-Glaube**. Menschen, die das Evangelium hören, ganz schnell von Jesus begeistert sind, anfangen ihm zu folgen, aber sie haben die Entscheidung, was es heißt ein Jünger Jesu zu sein, nicht tief genug durchdacht. Sie sind Schönwetter-Christen, für die Jesus vielleicht ihr persönlicher Freund und Therapeut und Glücksbringer sein darf, aber wehe Leben wird schwierig. Wehe, ihr „Glaube“ wird geprüft. Im Sämansgleichnis heißt es über diese Menschen:

Lukas 8,13: Die aber auf dem Felsen sind die, welche, wenn sie hören, das Wort mit Freuden aufnehmen; und diese haben keine Wurzel; für eine Zeit glauben sie, und in der Zeit der Versuchung fallen sie ab.

Gerade eben noch ganz vorne mit dabei, hellauf begeistert, sie wollen so

schnell wie möglich Gemeindemitglied werden und im nächsten Moment sieht man sie nicht mehr im Gottesdienst. Das ist Groupie-Glaube. Glaube, der so viel Substanz hat, wie mein Gefühlsleben. Und wenn ich nichts mehr fühle, dann ist die Zeit fürs Glauben an Gott abgelaufen. Begeisterung, aber keine Wurzeln, keine Verankerung in Gott, unbeständig.

Eine zweite Form von Glauben, die nicht rettet, das ist Glauben, der nur ein **Lippenbekenntnis** ist. Jakobus spricht davon, dass es Glauben gibt, der tot ist.

Jakobus 2,20.22.26: Willst du aber erkennen, du eitler Mensch, dass der Glaube ohne die Werke nutzlos (o. tot) ist?... Du siehst, dass der Glaube mit seinen Werken zusammenwirkte und der Glaube aus den Werken vollendet wurde... Denn wie der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot.

Glaube ohne Werke, das ist die Behauptung *Jesus ist Herr in meinem Leben!*, ohne dass sich das ganz praktisch in meinen Worten und Taten zeigt. Es ist die Behauptung *Ich bin ein Jesus-Jünger!*, ohne dass ich wirklich von Jesus lernen möchte. Es ist die Behauptung *Ich bin von neuem geboren!*, ohne dass sich auch nach Jahren die typische Frucht des Heiligen Geistes in Form eines veränderten Charakters (Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit) zeigt. Glaube ohne Werke ist tot.

Und Menschen mit einem Glauben, der nicht mehr ist als Gefühlsduselei oder Scheinheiligkeit, das sind Menschen, die, wenn man sie fragen würde, „Glaubst du an Jesus?“, ganz klar sagen würden: *Klar glaube ich, was denkst du denn!* Aber weil Jesus ihr Herz kennt, weil er weiß, dass sie keine Wurzel, keinen Tiefgang haben, nicht wirklich bei Gott angedockt sind, weil er weiß, dass sie zwar die richtigen Antworten wissen, aber ihr Herz und ihr Leben nicht Gott gehören, deshalb glaubt Gott nicht an sie.

Und deshalb glaubt Jesus nicht an die Leute, auf die er in Jerusalem trifft. Einfach deshalb, weil er *wusste, was in den Menschen war*. Niemand kann dem Herrn Jesus in punkto Glauben etwas vormachen.

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest für „Christen“ beten, von denen du denkst, dass sie noch nicht zu einem echten Glauben durchgedrungen sind.

Das war es für heute.

Ich freue mich, wenn du für mich beten magst. Seit gestern gibt es in der App neue Gebetsanliegen. Folge auf der Startseite dem Button: „Gebet“

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN